

# Kiedricher Blättche

*Gut für Kiedrich... SPD*

Nr. 4/2019



## Verkehr: Ein Dauerbrenner in Kiedrich

### Warum einfach scheinende Dinge manchmal gar nicht so einfach sind

Über wenige Dinge wird so ausgiebig diskutiert (und geschimpft) wie den innerörtlichen Verkehr und seine Regeln. Die SPD nimmt dies zum Anlass, genauer hinzuschauen. Ihr Vorsitzender Udo Wesemüller hat deshalb mit dem Bürgermeister Winfried Steinmacher im August folgendes Gespräch geführt:

**Kiedricher Blättche:** Lieber Winfried Steinmacher, bevor wir über die Verkehrssituation(en) in Kiedrich per se reden, sollten wir zunächst einmal klären, wer für was zuständig ist: Für Sonnenlandstraße, Markt-, Sutton- und Waldstraße ist es beispielsweise nicht Kiedrich, sondern das Land, also Hessenmobil. Der Grund ist einfach: Alle genannten Straßen sind keine Gemeinde-, sondern Landesstraßen – und da hat Kiedrich nicht viel zu entscheiden.

Und daneben gibt es, neben der Polizei, den Bürgermeister als „Verkehrsbehörde“ mit entsprechenden Befugnissen.

**Winfried Steinmacher:** Stimmt, der Bürgermeister wird zwar über Maßnahmen informiert und auch beteiligt, ist aber generell für die Landesstraßen nicht zuständig.

**Kiedricher Blättche:** Fangen wir mit dem Durchfahrtsverbot in der Neuen Heimat an, von vielen scherzhaft als „kürzeste Einbahnstraße des Rheingau-Taunus-Kreises“ bezeichnet. Wer wollte nicht schon aus Richtung Erbach oder Sportplatz kommend in die Neue Heimat einbiegen und wunderte sich über das Verbotsschild, das nur für gut 10 Meter gilt? Ein Schildbürgerstreich?

**Winfried Steinmacher:** Nein. Sondern eine sinnvolle Maßnahme, denn nur 300 Meter weiter befinden sich die Grundschule und die KiTa Hickelhäusje. Deshalb wird mit dem Verbot verhindert, dass sich die Neue Heimat zu einer reinen Durchgangsstraße entwickelt, die am Ende die Kinder in Gefahr bringt.

**Kiedricher Blättche:** Das ist einleuchtend! Aber jetzt schnell zu einem anderen Thema: Viele

wollen endlich einen Zebrastreifen in der Marktstraße!

Auch wir in der SPD haben uns schon vielfach mit dem Thema beschäftigt, denn Zebrastreifen haben nachgewiesenermaßen eine hohe Akzeptanz. Sie verbessern die Verkehrssicherheit und sie bieten eine eindeutige, fußverkehrsfreundliche Vorrangregelung. Ansätze (Anträge) dazu gab es schon, doch alle wurden von Hessenmobil abgelehnt, weil notwendige Voraussetzungen nicht erfüllt waren.

Dabei sind wir immer wieder auf ein KO-Kriterium gestoßen: Reichen die Auto- und Fußgängerzahlen?

**Winfried Steinmacher:** Zunächst einmal: Einen Zebrastreifen planen, das ist gar nicht so einfach! Denn eine wesentliche Voraussetzung für die Anbringung eines Zebrastreifens sind die Fahrzeug- und Fußgängerbewegungen. Hierzu müssen also Autos und Fußgänger gezählt werden - und das nicht nur einmal, sondern an mehreren Tagen und zu unterschiedlichen Zeiten. Beispielsweise Freitag von 12 bis 18 Uhr, am Sonnabend von 9 bis 18 Uhr und am Dienstag noch einmal von 6.30 bis 10 Uhr.

Natürlich gibt es dabei Spitzenzeiten und auch Flauten. Eine der „Spitzen“ ist zweifellos frühmorgens, wenn Berufsverkehr und Kinder auf dem Weg zur KiTa St. Valentin am Mühlberg aufeinandertreffen. Danach ebbt der Verkehr vom bloßen Gefühl her langsam ein wenig ab und Passanten können ganz bequem die Marktstraße queren.

Nach den Regelungen der zuständigen Verkehrsbehörden müssten es in den Spitzenstunden des Fußgänger-Querverkehrs an einem durchschnittlichen Werktag mindestens 50 bis 100 Fußgänger sein, bei gleichzeitig 200 bis 300 Kraftfahrzeugen! Empfohlen, so die Einschränkung, werden Überwege sogar erst bei 450 bis 600 Fahrzeugen<sup>1</sup>.

Ich kenne die Wünsche der Bürger dazu natürlich auch. Die Marktstraße ist eine Landesstraße (L3035), damit hält nicht Kiedrich, sondern das Land die Rechte. Für einen Zebrastreifen müssten

<sup>1</sup> Quelle: Institut für Verkehrswirtschaft, Straßenwesen und Städtebau, Universität Hannover

also die ausreichenden Mindestzahlen vorliegen (Fußgänger, Autos etc.), diese werden aber bei weitem nicht erfüllt.

Hinzu kommt, dass nach einer Information vom Straßenbaulastträger die Anbringung eines Zebrastrreifens nach der DIN-Norm aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich ist.

**Kiedricher Blättche:** Demnach liegen die in Kiedrich erreichten Zahlen deutlich unter den festgelegten Grenzwerten, um Fußgängern den Vorrang zu geben.

Das ist bedauerlich, deckt sich aber leider immer noch mit den Erkenntnissen, die die SPD aufgrund ihrer diversen Anfragen und Vorstöße in den zurückliegenden Jahren gewonnen hat. Die Zahlen können nicht von der Notwendigkeit überzeugen, Fußgänger und dabei insbesondere die Kinder bestmöglich zu schützen. Wir in der SPD sind aber nach wie vor überzeugt, dass sie diesen Schutz brauchen.

#### Was kostet ein Zebrastrreifen?

Kurz überschlagen eine fünfstellige Summe. Denn es reicht nicht, einfach Farbe auf die Straße zu malen. Es müssen auch bauliche Veränderungen geschaffen werden.

Vor allem müssen Zebrastrreifen nach der Straßenverkehrsordnung mit einer eigenen, mindestens fünf Meter hohen Straßenlaterne gesichert werden, die vom E-Werk inklusive Zuleitungen gebaut werden muss. Zwingend sind auch Ausleuchtungen von Zebrastrreifen und Hinweisschildern in der jeweiligen Fahrtrichtung vorgeschrieben.

**Kiedricher Blättche:** Ein weiteres Thema: Die SPD sorgt sich momentan um die Parkraumbewirtschaftung. Dazu hatte sie in der Gemeindevertretung angeregt, bereits am Ortseingang und danach an der Dreispitze in geeigneter Form auf die Parkplätze Josef-Staab-Platz, Bürgerhaus, Eberhard-Falkener-Platz und Penny hinzuweisen.

Wir halten es für dringend erforderlich, dass auf diese Art auf die bestehenden Parkplätze hingewiesen wird um eine spürbare Verkehrsberuhigung zu erzielen.

**Winfried Steinmacher:** Stimmt. Die SPD rennt mit diesem Antrag bei mir offene Türen ein. Das Parlament hat die SPD-Initiative am 6. September in den Fachausschuss überwiesen. Danach versuchen wir eine rasche Umsetzung zu erreichen.

## SPD arbeitet an Verkehrskonzept.

### Beate Schmidt, SPD, stellte für ihre Fraktion ein umfassendes Konzept in Aussicht.

Das Thema Verkehr, ob ruhender oder fließender, beschäftigt seit Jahren nicht nur die Kommunalpolitiker, sondern auch die gesamte Bürgerschaft. Viele Anträge wurden von verschiedenen Seiten dazu gestellt.

**Kiedricher Blättche:** Wie wir hören, hat der Bürgermeister, der naturgemäß eher selten mit dem Fahrrad seinen Geschäften nachgeht, dennoch ein Auge auf die Situation der von Eltville kommenden Radfahrer am Ortseingang. Auf was müssen wir uns künftig einstellen?

**Winfried Steinmacher:** Auf eine grundlegende Änderung der Parksituation zugunsten der Fußgänger und Radfahrer.

Von der Bushaltestelle an der Dreispitze bis zum Ortsausgang verläuft ein durchgehender Streifen mitten auf dem Bürgersteig. Der kommt demnächst weg, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass die Autos dort oft so geparkt werden, dass noch nicht einmal für Kinderwagen ausreichend Platz bleibt.

Künftig müssen die Autos dann wieder vollständig auf der Straße geparkt werden. Das Motto kann nur lauten: „Sicherheit geht vor“. Für Fußgänger ebenso wie für Radfahrer.

### Endlich ist er da!



Uns gefällt, dass die neuen Spiegel an der Einmündung Neue Heimat/Erbacher Straße. Damit ist die Ausfahrt aus der Neuen Heimat in Richtung Erbach/Sportanlage Hochfeld oder Kloster Eberbach ein ganzes Stück sicherer geworden.

Oft wurden auch Anwohner an den Beratungen beteiligt und konnten ihre Meinungen äußern. Am Ende mussten jedoch die Gemeindegremien bzw. der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde entscheiden. Und recht machen konnte man es nicht jedem.

Unser Interview mit dem Bürgermeister kann naturgemäß nicht alle Facetten der Verkehrssituationen in Kiedrich abdecken. Um den Anforderungen eines modernen Verkehrskonzeptes gerecht zu werden, gehört mehr dazu und am Ende muss eine komplexe Expertise stehen.

Die Gemeindevertreterin Beate Schmidt erklärte dazu im Rahmen der Parlamentssitzung am 6. September für die SPD-Fraktion:

„...die SPD hat sich aufgrund der letzten Beschreibungen und Initiativen Anfang September noch einmal ausführlich mit dem Thema beschäftigt. Ergebnis der Beratungen ist, dass schon jetzt ein Haushaltsbegleit Antrag für den Etat 2020 erarbeitet wird, der der SPD sehr wichtig ist.

Keiner unserer Kommunalpolitiker ist als Verkehrsexperte Fachmann (oder -frau) genug, um gewisse

Situationen umfassend (und auch nach juristischen Maßstäben richtig) zu beurteilen.

Aus diesem Grund beantragt die SPD, dass im Haushalt 2020 Mittel für ein Verkehrsgutachten eingestellt werden. Dieses soll sich mit der Gesamtsituation des gesamten bebauten Gemeindegebietes befassen. Auch im Hinblick auf mögliche spätere Erschließungen.

Nur so können wir tatsächlich gewährleisten, dass sämtliche Straßenzüge von Fachleuten beurteilt werden und Lösungsmöglichkeiten für eine fach- und sachgerechte Einordnung gefunden werden“.

**Anmerkung:** Die Rede von Beate Schmidt konnte hier aus Platzgründen nur auszugsweise wiedergegeben werden.

## Mitfahrerbänke werden dankend angenommen

So idyllisch das Leben in Kiedrich ist, so einsam kann es werden, wenn man es ohne Auto bestreiten muss.

Für Jugendliche und Senioren, aber auch für Familien, die sich kein Auto leisten können, wird selbst ein Einkauf im Nachbarort zur logistischen Herausforderung.

### Die Idee hat einen gewissen Charme

Die SPD wollte an dieser Stelle helfen und hatte daher die Einrichtung zweier Mitfahrerbänke veranlasst:

Wer etwas außerhalb Kiedrichs zu erledigen hat, einen Einkauf oder einen Behördengang etwa, kann sich nun an den speziell eingerichteten und markierten Stellen postieren und darauf warten, von einem Pkw-Fahrer mitgenommen zu werden. Flexibel, kostenfrei und vielleicht sogar gesellig. Umgekehrt können Autofahrer erkennen, dass hier jemand Hilfe braucht.

Wir finden: Gerade in ländlichen Bereichen ist die Mitfahrerbank ein sehr wichtiges Instrument, um den öffentlichen Personennahverkehr zu unterstützen und zu ergänzen.

### In jede Richtung eine Bank

Nun stehen sie am Bürgerhausparkplatz bzw. gegenüber. Eine in Richtung Eichberg/Kloster Eberbach und eine in Richtung Eltvile.

Das hat Charme. Nicht nur die Mobilität des Mitfahrenden wird gestärkt, sondern auch der große soziale Mehrwert wächst beträchtlich.



## Das Jugendtaxi für junge Leute kommt

### Auch für Kiedricher Jugendliche ein tolles Angebot

Es ist geschafft: Die SPD hat im Kreistag nun endlich ihren Antrag zum „Jugendtaxi“ durchbringen können.

Das Konzept sieht vor, dass Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren verbilligte Taxigutscheine erwerben können. Danach können Jugendliche

zukünftig freitags, samstags und sonntags ab 21 Uhr mit einem Taxi mobil sein und so sicher und bezahlbar nach Hause kommen.

Die Gutscheine gelten in der Nacht von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen. Sie gelten im gesamten Rheingau-

Taunus-Kreis. Dabei ist die Kreisverwaltung aufgefordert, dass der Kauf der Taxigutscheine möglichst unbürokratisch organisiert werden soll.

Auf den Taxipreis gibt es einen Rabatt von 60 Prozent, eine 20-Euro-Fahrt würde so nur noch 8 Euro kosten. Fahren mehrere Jugendliche mit gleichem Fahrziel, kann der Fahrpreis sogar geteilt werden.

Los geht es, sobald die Kreisverwaltung die Verhandlungen mit den Taxiunternehmen abgeschlossen hat.

Die Jugendorganisation der SPD hatte einen entsprechenden Antrag auf Einführung eines Jugendtaxis im Rheingau-Taunus-Kreis eingebracht, dem der Kreistag im August nun zugestimmt hat. Wir finden das prima, eine starke Initiative der JUSOS, also der Nachwuchsorganisation der SPD.

Denn oft ist es für junge Menschen nur schwer möglich, sicher nach Hause zu kommen. Das

Jugendtaxi soll die Mobilität der Jugendlichen steigern, vor allem aber Alkoholfahrten von Jugendlichen und jungen Volljährigen sowie dem Fahren per Anhalter vorbeugen.

Insbesondere als Vater von zwei Töchtern kennt der Autor dieser Zeilen das Problem: „Was machen sie, wenn sie niemand abholen kann? Wie kommen sie sicher wieder nach Hause?“ Die Lösung heißt jetzt: sie nehmen ein Jugendtaxi!

Und schön, dass sich auch die anderen (ausnahmslos demokratischen) Fraktionen im Rheingau-Taunus-Kreistag dem Antrag angeschlossen haben. Nur die AfD konnte sich nicht dazu durchringen.

Jetzt ist es wichtig, dass möglichst alle Kommunen des Kreises ihre Bereitschaft signalisieren, das Projekt zu unterstützen. Die SPD in Kiedrich sagt bereits ihre Unterstützung zu

## Nach „Mietenstopp“ nun weitere Regulierungen in Kiedrich

„Mietenstopp in Kiedrich“, lautete die Titelseite des letzten Kiedricher Blättchens, denn seit Juli gilt die Hessische Mietpreisbremse auch für unseren Ort.

Danach dürfen Mieten bei der Wiedervermietung einer Wohnung nur noch um maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen.

Nun hat die hessische Landesregierung weitere Maßnahmen beschlossen:

1. Der Schutz bei Eigenbedarfskündigungen für Mieter, deren Wohnung verkauft wird, ist nun für Kiedrich klar geregelt: Die Kündigungsfrist ist jetzt auf acht Jahre angehoben.
2. Es gilt die sogenannte Kappungsgrenze. Sie regelt, dass die Miete maximal um 15 Prozent

innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren erhöht werden darf. Außerdem müssen Mieter eine Erhöhung nur dann akzeptieren, wenn die Miete auch nach der Erhöhung unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt.

3. Ebenfalls angekündigt: Eine Handhabe gegen sogenannte „kalte Entmietungen“. Damit sind Käufe von Immobilienspekulanten gemeint, die die Mieter loswerden wollen, um die Wohnungen in Eigentumswohnungen umzuwandeln und im Anschluss teuer zu verkaufen.

Wichtig ist auch: Neubauten (Erstbezug) und Wohnungen nach umfangreichen Sanierungen und Modernisierungen sind von der Mietpreisbremse ausgenommen.

## Grün ist auch nur eine Tarnfarbe

### Politik verstehen? Das gar nicht so einfach. Kurz erklärt am Beispiel der Grünen

Die Grünen haben es derzeit leicht, um plakativ und mit seltsamer CDU-Freundlichkeit im Politikalltag durchzukommen. Sicher, auch anderen kann man vieles vorwerfen. Doch bei wenigen klafft Reden und Handeln so extrem auseinander wie bei den Grünen. Die Liste solcher Beispiele ist lang.

#### Beispiel Klimaschutz vs. Vielflieger

Rekord! Unsere Politiker sind 2018 rund 9,08 Millionen Meilen (etwa 16,8 Millionen Kilometer) geflogen sind. Umgerechnet auf die 709 Parlamentarier waren das im vergangenen Jahr durchschnittlich 13.000 Meilen pro Kopf<sup>2</sup>. Insgesamt sind dabei nach Berechnung der Organisation Atmosfair etwa 4.000 Tonnen klimaschädigendes Kohlenstoffdioxid ausgestoßen worden.

Das unsere Bundestagsabgeordneten gerne das Flugzeug benutzen ist hinreichend bekannt. Aber

ausgerechnet die Grünen haben im Vorjahr die meisten Einzelflugreisen gebucht.

#### Ganz vorn dabei: Wasser predigen, Wein trinken

Ausgerechnet die Grünen fliegen also am meisten! Ihre Politiker streiten das auch gar nicht ab. Aber dafür würden ja die Flüge ihrer Abgeordneten „in Eigenregie mit Klimaschutz-Zahlungen kompensiert“.

Wie bitte? Eine komische Logik: Mit Zahlungen Umweltsünden nach dem Motto „...wer zahlt, kann die Umwelt schädigen so viel er will“ zu kompensieren. Im Klartext heißt das doch so viel wie: Für die Bürger predigen die Grünen Wasser, selbst aber trinken sie Wein. Grün ist halt eine Tarnfarbe.

#### Krisengebiete: Der grüne Chef geht voran

Am Gefährlichsten: Auch die Grünen wollen die gefährliche Bundeswehr-Mission der Militär-Befürwortung gegen den Iran. Grünen-Chef Robert Habeck sieht Deutschland in der Verantwortung, sich am

<sup>2</sup> Von der Bundestagsverwaltung bestätigte Angaben

Schutz der Handelswege im Persischen Golf zu beteiligen.

„Deutschland muss -auch militärisch- in Verantwortung gehen und dafür sorgen, dass Europa in dieser angespannten Situation gemeinsam und mit einer eigenen Stimme agiert“, sagte Habeck.

Es scheint, als hätten die Steinewerfer jetzt etwas größere Geschosse. Und bei den Grünen ist eine weit verbreitete und schockierende Leichtfertigkeit angesichts der gefährlichen Eskalation des Iran-Konflikts festzustellen.

Wer also noch immer glaubt, die Grünen seien eine pazifistische Partei, sollte nun endgültig eines Besseren belehrt sein. Sie zündeln fröhlich mit den anderen mit (wenn uns die Erde um die Ohren fliegt, ist es übrigens egal, was mit dem Klima wird).

Auch der außenpolitischen Sprecher der Grünen, Omid Nouripour, hält eine Bundeswehrbeteiligung an einer Schutzmission für Schiffe im Persischen Golf für angebracht: „Angesichts der Spannungen

in der Region sei eine besonnene Reaktion auf die iranische Provokation notwendig, um eine iranisch-amerikanische Überreaktion zu verhindern“.

#### **Flüchtlingspolitik mal so, mal so**

Besonders auffällig sind diese Widersprüche in der Flüchtlingspolitik. Die Grünen im Bund beschreiben sich gern als humanitärer Gegenpol zur AfD. Mitfühlend und weltoffen, aber auch ein bisschen pragmatisch.

Die Grünen in den Ländern exekutieren dagegen eine Flüchtlingspolitik, mit der auch die CDU gut leben kann. Länder wie Hessen oder Baden-Württemberg (merke: dort sind die Grünen in der Regierung!) schieben Straftäter nach Afghanistan ab, während die Grünen im Bund einen „sofortigen Abschiebestopp“ fordern.

Fürs Protokoll: Abschiebungen in ein Kriegsland sind für Grüne also kein Grund, eine Koalition platzen zu lassen. Nirgendwo.

## **Kulturplakette**

### **Neues Vorschlagsrecht für die wertigste Kiedricher Ehrung beschlossen**

Die Kulturplakette ist die höchste und wichtigste Ehrung, die Kiedrich zu vergeben hat. Und entsprechend klar und verantwortungsvoll muss daher auch geregelt sein, wie damit umgegangen wird.

In ihrer Sitzung am 6. September hat die Gemeindevertretung nun einstimmig das Vorschlagsrecht bzw. das -verfahren geändert: Vorschlagsberechtigt sind die im Gemeindeparlament vertretenen Fraktionen und der Gemeindevorstand.

Die grundsätzliche Entscheidung über einen Vorschlag treffen der Gemeindevorstand, der Vorsitzende der Gemeindevertretung sowie die Fraktionsvorsitzenden in einer nichtöffentlichen Sitzung.

Die endgültige Vergabeentscheidung erfolgt danach durch das Gemeindeparlament in einer öffentlichen Sitzung.

## **Kiedrichbach soll einer von „100 Wilden Bächen“ in Hessen werden**

Viele Kiedricher konnten dem kompletten Bachlauf erst selten oder noch gar nicht folgen. Er ist streckenweise verbuscht, von Gartenanliegern „zweckgenutzt“ und an manchen Abschnitten noch befestigt oder nicht naturnah angelegt. Das soll sich nach einer Entscheidung des Gemeindevorstandes nun ändern.

Über eine Strecke von etwa 2,3 Kilometer soll nun erneut ein möglichst naturnaher Zustand erreicht werden, nachdem einige Streckenabschnitte des Kiedrichbach bereits vor Jahren einmal renaturiert wurden: Einbauten wie Hütten, Zäune, Rohre oder Brücken wurden zurückgebaut, Randstreifen am Ufer geschaffen, erweitert und neu bepflanzt.

Die Schwierigkeit dabei: Das Renaturierungsprojekt ist, den Belangen des Naturschutzes Rechnung tragend, komplex und mit einem großen Zeitaufwand für die Verwaltung verbunden – also teuer.

Nun aber bietet das Land mit dem Programm „100 Wilde Bäche für Hessen“ eine umfassende Unterstützung. Die Umsetzungskosten werden gemäß der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur

Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz gefördert und können bis zu 95 Prozent betragen.

#### **Auch Eltville zieht mit**

Wenn gleich zwei Kommunen einen Antrag stellen erhöhen sich die Chancen, ins Programm zu kommen. Und die Eltviller Bauverwaltung hat signalisiert, dass auch dort eine Renaturierung des Kiedrichbachs über das Landesprogramm angestrebt werde.

Zwar verläuft ein Großteil des Bachs in Eltville in Rohrleitungen, eine Renaturierung innerhalb der Gemarkung Kiedrich würde sich aber positiv auf die Fließgeschwindigkeit auswirken und somit die Hochwasserrisiken für die Anlieger des Baches in Eltville senken.

#### **Was ist Bach und was ist Graben?**

Das wissen nur die Wenigsten. Wenige Meter vom Pflichtweg teilt sich der Kiedrichbach in einen zweiten Arm – den Mühlgraben.

Er wurde in früheren Zeiten angelegt, so die Lesart, um die Mühlen zu versorgen, später sollte sein Wasser dem Brandschutz des Sägewerkes dienen oder schlichtweg die Gärten wässern.

Tatsächlich ist es gerade umgekehrt. Der eigentliche Kiedrichbach ist heute der wasserärmere und

der besser zugängliche „Bach“ tatsächlich der Graben. Hand auf's Herz... wer hätte es gewusst?

## **Steuern und Gemeindekasse werden seit 1. Oktober in Geisenheim erledigt**

### **Seit 1. Oktober werden die Finanzgeschäfte nicht mehr in der Gemeinde erledigt**

Nun beteiligt sich auch Kiedrich an der Interkommunalen Zusammenarbeit im Rheingau. „Wer abgibt, sollte auch etwas bekommen...“ das war lange das Credo der Kiedricher Verwaltung und Politik. Aber das ist nun vorbei.

Seit dem 1. Oktober wird Kiedrich im Bereich Gemeindekasse/Steueramt mit Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Oestrich-Winkel und Eltville zusammenarbeiten. Alle Kommunen, die jetzt schon im Verbund zusammenarbeiten, haben mittlerweile zugestimmt und damit den Weg freigemacht.

Es war die pure Personalnot, nachdem sich für die ausgeschiedene Leiterin der Gemeindekasse trotz Ausschreibung kein adäquater Ersatz fand.

Für die SPD und Bürgermeister Winfried Steinmacher war immer klar, dass Kiedrich genügend eigene Aufgaben haben muss und damit keinen „Frühstücksdirektor“ braucht. Aber genau das könnte der Fall sein, wenn unsere Verwaltung nur Aufgaben abgeben würde. Warnende Beispiele aus anderen Kommunen gibt es genug. Der Beschluss war deshalb genauestens abgewogen, um zu vermeiden, dass hier eine Lawine ins Rollen kommt, bei der immer mehr Aufgaben schwinden.

Im Gegenzug müssten dann auch welche ins Kiedricher Rathaus verlagert werden, die man für

andere miterledigt. Nur so wird Interkommunale Zusammenarbeit tatsächlich „zusammen“ gelebt.

#### **Müssen Kiedricher nun nach Geisenheim fahren?**

Nicht in jedem Fall, denn das passiert im Detail: Ab 1. Oktober werden alle Steuern, die Kiedrich erhebt, von den Grundsteuern A und B bis zur Hundesteuer, künftig in Geisenheim veranlagt. Ebenso wie die Aufgaben der Gemeindekasse, auch die werden künftig in Geisenheim erledigt.

Kiedricher Bürger haben aber nach wie vor die Möglichkeit, ihre Angelegenheiten auf dem Rathaus mit einer Mitarbeiterin zu besprechen und Unterlagen abzugeben. Diese werde dann nach Geisenheim weitergeleitet.

#### **Was passiert mit den Mitarbeitern?**

Diejenigen, die sich jetzt noch um Steueramt und Gemeindekasse kümmern, übernehmen andere Aufgaben. Personal gibt Kiedrich also nicht nach Geisenheim ab.

Waren Personalzwänge der Hauptgrund der Aufgabenverlagerung, so ergibt sich daraus nun die Möglichkeit, die personellen und sächlichen Kapazitäten besser ausnutzen zu können. Positiv ist auch, dass durch den Beitritt Kiedrichs und die dadurch entstehenden Synergieeffekte die fünf Kommunen, die schon im Verbund sind, Kosten weiter reduziert werden.

## **Eine „Heimatumlage“, für die Kiedrich zahlen soll...**

### **...und die uns 61.065 Euro kostet: Ein vergiftetes „Geschenk“ der Landesregierung!**

In unserer letzten Ausgabe vor den Sommerferien berichteten wir, dass CDU und Grüne in der Hessischen Landesregierung den Gemeinden im nächsten Jahr sage und schreibe 300 Millionen Euro ihres Geldes wegnehmen.

Mittlerweile wurden die korrigierten Zahlen bekannt: Es werden wohl noch 100 Millionen mehr. Alleine den Kommunen im Rheingau-Taunus-Kreis über vier Millionen Euro wegnehmen!

Die sogenannte „Heimatumlage“ will die schwarz-grüne Landesregierung CDU und Grünen im kommenden Jahr im Land einführen. Und zwar mit Geld, das sie den Städten und Gemeinden zum wiederholten Mal mit einem Griff in die kommunalen Kassen vorher wegnehmen. Die vier Millionen Euro hat der Hessische Städtetag für die 17 Städte und Gemeinden im Rheingau-Taunus als Umlage ausgerechnet.

Marius Weiß, Landtagsabgeordneter und SPD-Chef im Rheingau-Taunus-Kreis sagt dazu: „Was

CDU und Grüne in der Landesregierung in Hessen planen, ist an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Stimmt!

#### **Auch Kiedricher Gewerbesteuer für Aufbau Ost**

Hintergrund ist, dass die Hessischen Kommunen seit Mitte der neunziger Jahre 29 Prozent ihrer Gewerbesteuereinnahmen abführen müssen, um den Aufbau Ost anteilig zu finanzieren. Diese gesetzliche Umlage läuft Ende 2019 aus, Kiedrich könnte seinen Anteil ab nächstem Jahr wieder behalten.

Landesweit macht dies für alle Städte und Gemeinden etwa 400 Millionen Euro Mehreinnahmen aus und das hat offensichtlich die Gier des hessischen Finanzministers Schäfer, CDU, geweckt. Weshalb er jetzt die neue Umlage einführen will, mit der den Kommunen 75 Prozent dieses Geldes gleich wieder weggenommen werden soll.

Dabei spielt es für die Kiedricher SPD keine Rolle, dass ein Teil davon über Förderprogramme wieder zurückfließen soll. Denn die Gemeinde erhält nur

einen Teil davon zurück und bekommt auch noch Vorgaben, wofür sie es ausgeben darf.

„Hier geht es immerhin um unser eigenes Geld und die schwarz-grüne Landesregierung, die es uns vorenthält, will sich dann auch noch als Wohltäter aufspielen“, meint der Kiedricher SPD-Vorsitzende Udo Wesemüller dazu.

Anhand der Gewerbesteuererinnahmen von 2018 hat der Hessische Städtetag ausgerechnet, dass beispielsweise Taunusstein 742.000 Euro, Idstein 730.000 Euro, Eltville 531.000 Euro, Walluf 358.000 Euro und Niedernhausen 208.000 Euro in die neue Umlage einzahlen müssten. Insgesamt kommen so die vier Millionen zusammen, siehe die Aufstellung rechts.

#### **Kiedrich bekommt 61.065 Euro abgezogen**

Mittlerweile ist es nun amtlich: Damit ergreifen sich nun CDU und Grüne schamlos und unverblümt an dem von Kiedrich geleisteten Anteil, obwohl es der Gemeinde zusteht und nicht dem Land.

Schlimmer noch: Die Summen sind „vorläufig“. Da die Zahlen vom letzten Jahr Berechnungsgrundlage waren, wird der tatsächliche Betrag, den wir zu zahlen haben, wohl sogar noch höher sein. Geld, das für Infrastrukturinvestitionen oder die Abschaffung von Straßenbeiträgen fehlt.

„Eigentlich habe man sich darauf verlassen, dass die Mittel aus der erhöhten Umlage vom kommenden Jahr an in voller Höhe bei den Kommunen, bzw. in Kiedrich verbleiben, aber Vertrauen ist bei der hessischen Landesregierung offenbar gänzlich unangebracht“, erklärte Wesemüller dazu.

#### **Was passiert genau?**

- a) Das Land Hessen verzichtet laut dem Gesetzentwurf vom kommenden Jahr an auf die Erhebung der erhöhten Gewerbesteuerumlage bei den 423 hessischen Städten, Gemeinden und 21 Landkreisen.
- b) Allerdings bekommen die Kommunen von diesen etwa 400 Millionen lediglich 100 Millionen Euro direkt. 300 Millionen fließen in die neue „Heimatumlage“, in die alle Kommunen entsprechend ihrem Aufkommen an Gewerbesteuer einzahlen müssen.

- c) Davon wird mit 100 Millionen Euro aus der Umlage der kommunale Finanzausgleich aufgestockt.
- d) 200 Millionen Euro fließen an die Kommunen zurück, sind allerdings für konkrete zweckgebundene Projekte vorgesehen, die das Land den Kommunen vorgibt: CDU und Grüne entscheiden somit, für was zum Beispiel Kiedrich sein eigenes(!) Geld ausgeben darf.

#### **Wo fehlt uns das Geld?**

An allen Ecken und Enden. Denn es ist Geld, das den Kommunen fehlt, um in Kinderbetreuung, Klimaschutz oder Infrastruktur zu investieren. Was aber besonders ärgerlich ist: Es fehlt auch für die Abschaffung von Straßenbeitragssatzungen, denn dafür darf das Geld, das über Förderprogramme zurückfließt, nach dem Willen von CDU und Grünen nicht verwendet werden.

Die SPD Kiedrich findet, das ist dreist und ein respektloser Umgang mit unserem Geld und auch der kommunalen Selbstverwaltung.

#### **Wer zahlt wieviel?**

Im Rheingau-Taunus-Kreis sollen ab nächstem Jahr nach dem Willen von CDU und Grünen (in alphabetischer Folge) zahlen:

Aarbergen	50.372 Euro
Bad Schwalbach	108.518 Euro
Eltville	531.516 Euro
Geisenheim	332.132 Euro
Heidenrod	85.204 Euro
Hohenstein	56.532 Euro
Hünstetten	128.889 Euro
Idstein	729.878 Euro
<b><u>Kiedrich</u></b>	<b><u>61.065 Euro</u></b>
Lorch	33.724 Euro
Niedernhausen	208.504 Euro
Oestrich-Winkel	135.699 Euro
Rüdesheim	204.003 Euro
Schlangenbad	100.543 Euro
Taunusstein	742.416 Euro
Waldems	154.718 Euro
Walluf	358.236 Euro

## **Von Kiedrich lernen**

### **Hessische Stadtplaner holen sich Ideen im Rheingau**

Rund 30 Stadtplaner aus kommunalen Verwaltungen in ganz Hessen kamen im Juli nach Kiedrich, sowie Walluf, Geisenheim und Rüdesheim, um sich beispielhafte Stadtumbauprojekte anzuschauen.

Im Mittelpunkt der von dem Kompetenzzentrum „Stadtumbau“ der Hessen Agentur organisierten Tour stand u.a. das sanierte Kiedricher Rathaus inklusive Gemeindeplatz (Josef-Staab-Festgelände) als Paradebeispiel für gelungene und geplante Projekte. Ebenso nachhaltige Grün- und

Wasserflächen entlang des Rheins, die der Bevölkerung als Erholungsgebiete dienen.

„Das Ensemble gehört zu den Orten, die als wichtige Bausteine des Stadtumbaus eine nachhaltige Wirkung und umweltschützenden Einfluss auf ihr städtebauliches Umfeld haben“, sagte Henning Schwarting von der Stabsstelle „Städtebau und Städtebauförderung“ im hessischen Wirtschaftsministerium.

## Menschen, die sich in der Kiedricher SPD für Sie engagieren

Auch in dieser Ausgabe wollen wir Ihnen ein Mitglied aus der Fraktion der SPD Kiedrich vorstellen, das sich für seine Heimatgemeinde einsetzt.

### Dieses Mal: Dorothee Petri

Dorothee Petri ist in der SPD-Fraktion einer der Garanten dafür, dass Bau- und Planungsvorhaben in Kiedrich Hand und Fuß haben – weil sie mit dem Sachverstand einer Architektin mit Erfahrung in der Bauplanung und -verwaltung behandelt werden.

Für sie ist Stadtplanung nicht nur Beruf, sondern eine Berufung, der sie mit Leidenschaft nachgeht. Auf unsere Fragen nach ihrer Motivation antwortet sie:

„Kiedrich ist eine familienfreundliche Gemeinde – das ist unser Maßstab und muss es auch für die Zukunft sein. Als Mutter zweier Kinder engagiere ich mich im Umwelt-, Planungs- und Bauausschuss, um meine Erfahrung in Architektur und Stadtplanung einzubringen.

Dabei halte ich die maßvolle Ausweisung von Bauplätzen mit einem Anteil an bezahlbarem Sozialwohnraum für den richtigen Weg, um dem demografischen Wandel gerecht zu werden.

Das allein reicht aber nicht aus, wir müssen unsere Infrastruktur stärken, Wohnraum im Bestand aktivieren und die Angebote der Gemeinde für Jung und Alt weiter ausbauen.



Jede Generation hat andere Bedürfnisse, diese gilt es in Erfahrung zu bringen und in der Stadtplanung oder in Einzelprojekten umzusetzen. Gemeinsam mit der SPD werde ich mich dafür einsetzen, dass Kiedrich auch in Zukunft ein Ort mit hoher Lebensqualität für Jung und Alt ist.“

## Wir freuen uns bereits auf einen stimmungsvollen 1. Adventsonntag

### Auch 2019 die SPD richtet wieder den Adventmarkt aus.

Am 1. Adventwochenende eröffnen die Kiedricher Sozialdemokraten mit dem 48sten Adventmarkt eine stimmungsvolle Vorweihnachtszeit auf dem Festplatz hinter dem Rathaus.

Wie in den Vorjahren bereichern viele Verkaufsstände mit tollen Angeboten den Adventmarkt der SPD, dessen Erlös alljährlich für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt ist. Damit ist am ersten Adventsonntag wieder mit einem stimmungsvollen und schönen Basar rechnen. Dabei bietet das neue Festgelände hinter dem historischen Rathaus eine hervorragende Kulisse.

Der offizielle Beginn am Sonntag ist um 11:00 Uhr. Für gute Stimmung sorgen zwischendurch die

Jagdhornbläser des Rheingauer Jagdvereins um 12:00 Uhr und natürlich kommt auch der Nikolaus mit einem gut gefüllten Rucksack vorbei, um die Kinder zu beschenken.

### Standbetreiber können sich anmelden

Erneut haben sich schon jetzt etliche Standbetreiber angemeldet, um ihre vorweihnachtlichen Angebote, neben originellen Geschenkideen weihnachtliche Leckereien, feilzubieten.

Wenn Sie auch dazugehören möchten: Einfach unter [vorsitzender@spd-kiedrich.de](mailto:vorsitzender@spd-kiedrich.de) formlos anmelden. Oder ganz einfach per **Telefon: 06123- 2530**.

---

### TERMINE

- 20. Okt.:** Abschlussturnier des Tennis-Clubs
- 2. Nov.:** Benefiz-Fackelwanderung zur Burgruine Scharfenstein
- 3. Nov.** Kirchenkonzert der Sängervereinigung Kiedrich  
Basilika St. Valentin
- 16. Nov.:** Kampagneneröffnung des KCV Sprudelfunken  
Mit Kartenvorverkauf für die Sitzungen auf dem Josef-Staab-Platz
- 30. Nov. & 1. Dez.:** **Adventmarkt der SPD Kiedrich auf dem Josef-Staab-Platz**  
Hinter dem Rathaus

V.i.S.d.P.

SPD-Ortsverein Kiedrich  
c/o Udo Wesemüller